



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

„Ich halte nicht bloß Ihre Ansichten für falsch, sondern Ihre Unternehmungen für verbrecherisch; ich bin überzeugt, daß sie nicht bloß für das Cabinet von St. Petersburg nützlich, sondern von demselben unmittelbar geleitet sind. Hätte daher Catilina vertrauliche Mittheilungen an Cicero gerichtet, so wäre die Anomalie noch nicht so ungeheuer, da es damals noch keinen scythischen Arsaces gab, die Verschwörer zu besolden und zu benutzen;“ — wenn Urquhardt so an Kossuth schreibt, so begreift man ihn vollständig; man begreift ihn aber nicht mehr, wenn er (8. Mai 1854) ein Sendschreiben an die Escherkessen richtet, worin er die Regierung seines Vaterlandes anklagt, eine Verrätherbande und mit Rußland im innigsten Einverständniß zu sein. Und diese Papiere werden unter der Regide Urquhardts zusammengestellt, den jetzt deutsche Correspondenten als den größten Staatsmann Englands preisen! Es geschieht in England in dem Kampf gegen Palmerston vieles Unmögliche; den Gipfel scheint der Schatzkanzler in der Rede an seine Wähler erreicht zu haben der trunken von dem neuesten Sieg über die Whigs, dieselben folgendermaßen charakterisirt: „Es existirt in diesem Augenblick in England eine Kabale, die keinen andern Zweck hat, als die Regierung der Königin zu stürzen, auf die rücksichtsloseste aber entschlossenste Weise. Diese Kabale besteht aus einigen anschlägigen englischen Staatsmännern und einigen ausländischen Intriguanen. Sie besitzen Hilfsmittel aller Art, ihr Einfluß in der Gesellschaft ist beträchtlich, und wird ohne das mindeste Bedenken für die politischen Zwecke mißbraucht. Ihnen stehen große Quellen politischer Information zu Gebot, besonders über die auswärtigen Angelegenheiten, eine Information, die auf eine meines Erachtens nicht sehr constitutionelle Weise beschafft wird. Ihnen ist gelungen, die einst reine und unabhängige Presse Englands zu corrumpiren. u. s. w.“ — Man ist in England an starke Superlative gewöhnt, aber diese Rede eines ersten Ministers hat doch nicht ihres Gleichen, und wir sind nicht wenig gespannt, wie sich die des Verraths angeklagte Partei der Liberalen dazu verhalten wird. —

Literatur.

Deutsche Cultur- und Sittengeschichte von Johannes Scherr. Zweite durchgehends umgearbeitete und vermehrte Auflage. Leipzig, D. Wigand. — Der Verfasser bemerkt in der Vorrede, man werde bei der neuen Auflage den mildernden Einfluß der Zeit wahrnehmen; wir wünschten, daß er in Bezug auf manche Urtheile sich noch mehr Besonnenheit angeeignet hätte. Im Uebrigen ist das Buch sehr lesbar geschrieben, und bei der Mannigfaltigkeit und zweckmäßigen Gruppierung der zahlreichen culturhistorischen Thatfachen für das größere Publicum eine nützliche Lectüre. Vollständigkeit wird man von einem populären Büchlein um so weniger erwarten, da die gelehrten Vorarbeiten in diesem Fach eigentlich jetzt erst recht angehen.

Verantwortlicher Redacteur: D. Moriz Busch — Verlag von F. E. Herbig
in Leipzig.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.